

MAVEST WOCHENBERICHT (41.KW) 10.10.-14.10.2011

(16. Oktober 2011) Es ist wieder etwas Ruhe im Markt. Sowohl Aktien konnten in den letzten Wochen in Summe zulegen als auch der Konjunkturindikator Rohöl. Interessant ist das in einer Zeit in der Politiker und Organisationen durchaus vor den Folgen einer erneuten Bankenkrise gewarnt haben. News sind völlig unwichtig.

Deutschland soll nur noch halb so stark wachsen wie in diesem Jahr - so das Herbstgutachten, das in der vergangenen Woche veröffentlicht wurde. In Q4 dieses Jahres soll die Wirtschaft sogar schrumpfen. Diese düstere Aussicht interessiert nur niemanden. Auch wurden die Töne der Europäer bezüglich der Stabilität des eigenen Bankensektors in den letzten Tagen immer kleinlauter. Diese Beschreibung ist ein Beleg für unser Anlagecredo: Nachrichten sind nicht die wesentlichen Kurstreiber. Wichtiger sind die Kapitalflüsse und die Anlagealternativen.

Die Ruhe könnte täuschen: Die Politiker in der Eurozone frönen weiter ihrem nationalen Egoismus und schützen ihr nationales Bankensystem. Eine weitere Verzögerung der Lösung für Griechenland - nur ein baldiger Schuldenschnitt kommt ernsthaft in Betracht - kostet nur noch mehr Geld. Das weiß jeder nur die Politik hat in den letzten anderthalb Jahren die Tools nicht entwickelt, um dieses Szenario zu bedienen.

Deutsche Politiker dürften sich jetzt fragen, wie sinnvoll eigentlich Ende September 2011 die eigene Entscheidung war: Die Finanzminister der G20 reden bereits offen darüber, dass der EFSF nicht ausreicht. Die Schwellenländer wollen den Internationalen Währungsfonds (IWF) stärken, um Europa die Krise nicht alleine managen zu lassen. Damit kehrt sich das althergebrachte Bild um. Nicht die Schwellenländer sind das Problem, sondern die Europäer. Die wollen jetzt ihre Krise selbst lösen und merken plötzlich wie es anderen Ländern erging bei denen der IWF das Kommando, beispielsweise während der Asienkrise, übernahm.



DAX: 1 Woche.

Zurück zu den Kursen: Die Aktienmärkte haben sich von den Tiefs zunächst deutlich abgesetzt. Der DAX konnte lockere 20 Prozent von seinem Tief bei 5 000 Punkten noch vor wenigen Wochen zulegen. Allerdings zeigen die ersten Indikatoren einen zumindest kurzfristig überkauften Markt. Mit Rücksetzern müssen Anleger also immer rechnen. Auf der anderen Seite gibt es zumindest am Chartbild wenig auszusetzen. Betrachtet man einen längeren Zeitrahmen, dann erkennt man die Konsolidierungsphase und jetzt kommt es darauf an, ob das Niveau von 6 000 Punkten erobert und verteidigt werden kann. Die Formation sieht jedenfalls wie ein W aus. Wenn man genau hinschaut ist das ein VW.



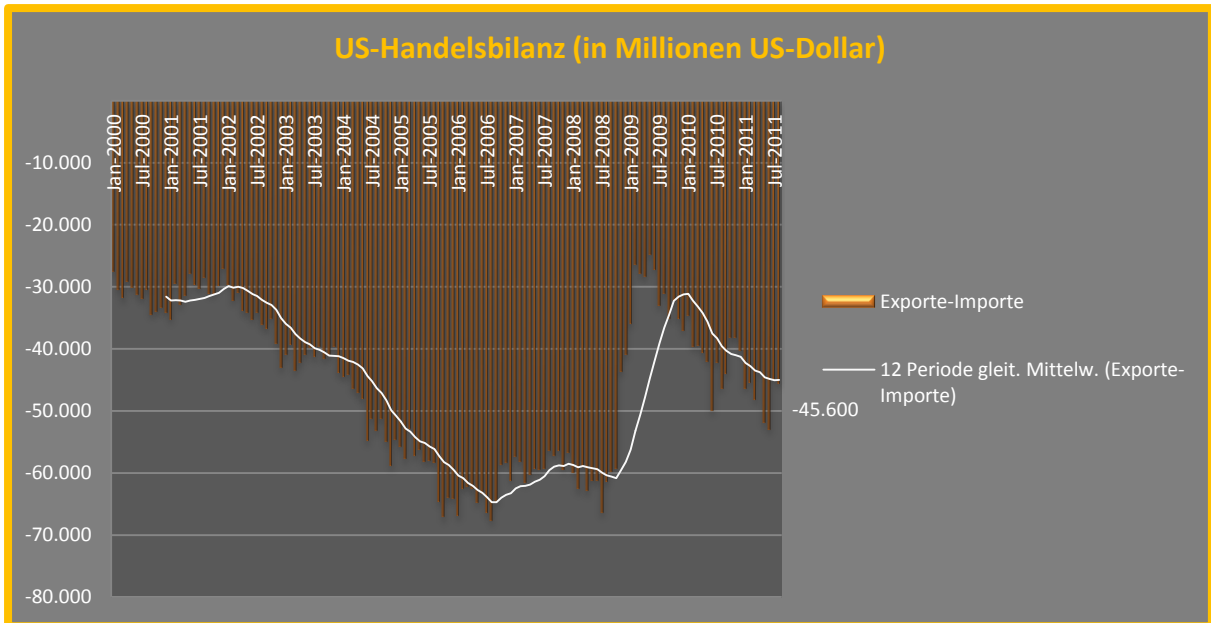
DAX: 1 Jahr.

US-Land

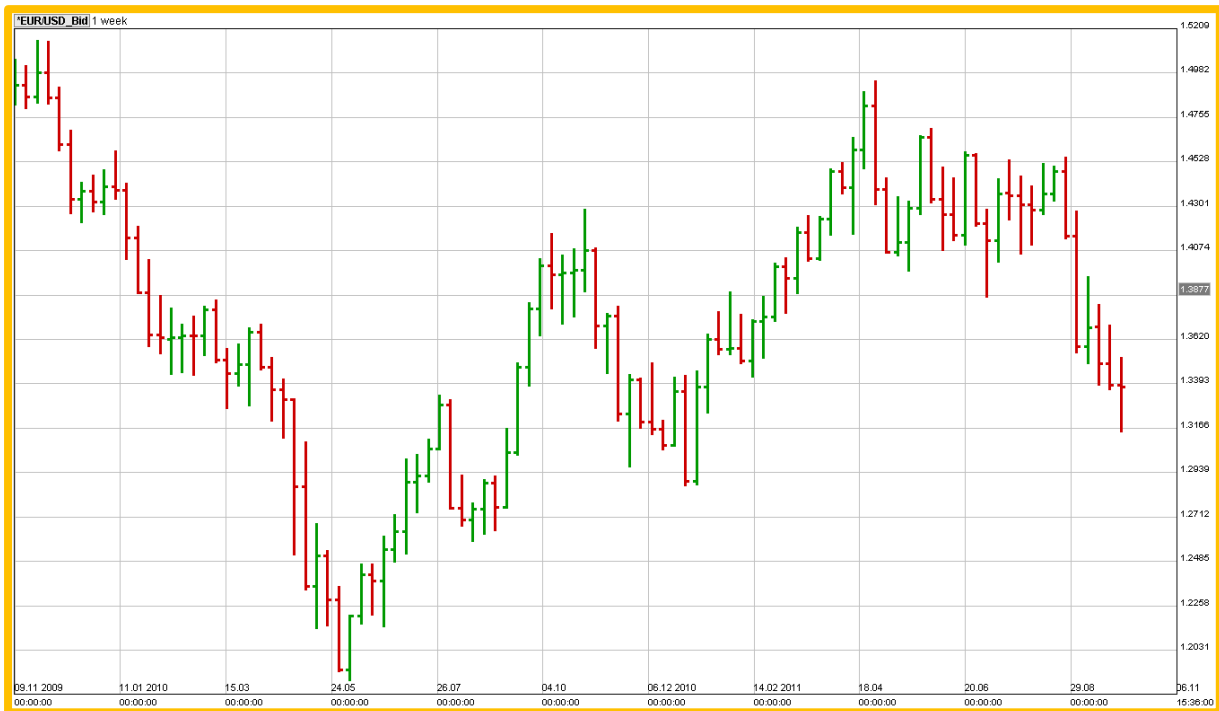
In den USA begann die Berichtssaison mit wenig verheißungsvollen Zahlen in der US-Industrie. Dafür sind Unternehmen wie Apple und Google bestens aufgestellt. Banken hingegen scheinen nach ersten Zahlen von Goldman Sachs und JP Morgan keine guten Quartalszahlen liefern zu können.

Die Trend ist: Die Konjunkturdaten verschlechtern sich zumindest nicht mehr. Die 400 000 neuen Arbeitslosen jede Woche sind inzwischen schon Standard. Es ist aber völlig unklar, wie die Vereinigten Staaten aus der Situation wieder heraus kommen wollen. Selbst die besten technischen Produkte Amerikas sind inzwischen „Made in China“. Die Amerikaner haben ihre gesamte Volkswirtschaft auf das Spiel mit der Kreditblase aufgebaut und wundern sich jetzt, dass die ganze Wirtschaft nur eine riesige Blase war. Der Häusermarkt jedenfalls kommt nicht mehr auf die Beine.

Das altbekannte Problem: Die ständigen Kapitalnettoimporte sind ebenfalls geblieben. Wie in der letzten Woche gemeldet wurde, lagen die Importe um 45,6 Milliarden US-Dollar über den Exporten. Interessant ist, dass der US-Dollar immer noch als Handelswährung akzeptiert wird. Unter dem Aspekt gefällt den Amerikanern die Krise des Euro und genau wegen ihrer Vormachtstellung wäre ein Scheitern des Euro kein Problem für US-Handelspolitiker. Aber schauen wir auf die Zahlen in einer Grafik:



Entscheidend für die USA ist die Akzeptanz der eigenen Währung: In der Eurokrise im letzten Jahr hatten sich die Amerikaner noch gemeldet und mit Handelssanktionen gedroht, falls Europa die US-Währungspolitik kopieren würde. Diesmal scheint es aber nicht so dramatisch zuzugehen.



EUR/USD: Seit der Eurokrise. Wochencharts - der Kurs liegt inzwischen auf dem Niveau des grauen Kastens.

Rohöl

Bei den vielen Krisengipfeln der vergangenen Wochen ging auch unser Fokus etwas weg vom Ölpreis. Dieser jedoch legte in der letzten Woche wieder mächtig zu. Ein Teil dieser Bewegung ist sicherlich dem Euro-Dollar-Kurs geschuldet, aber niemand sollte die Indikation steigender Rohölpreise vernachlässigen. Nimmt man diese Indikation ernst - und sie ist sicherlich um Grundsatz aussagekräftiger als irgendwelche Konjunkturindikatoren von Wissenschaftlern -, dann könnte die Konjunktur diesmal mit einer kräftigen Delle davon kommen.

Die bisherige Performance europäischer Politiker und die politische Schwäche der EU - Einstimmigkeitsregelungen, mangelnde Bereitschaft überschuldete Banken abzuwickeln und eine fehlende gemeinsame politische Vision - könnte die aktuelle Krise erneut verschärfen. Deshalb raten wir jedem Anleger dazu, erhöht wachsam zu sein und gedanklich nicht jede kleine Nachricht zu einem Trend aufzubauschen. Im nächsten Jahr stehen in den Vereinigten Staaten Präsidentschaftswahlen an und das Land dürfte nach den Vorwehen dieses Jahres ein wirtschaftspolitischer Zwerg sein. Zudem: China scheint zurzeit die Puste auszugehen. Es bleibt also die Frage offen, wo sich die nächsten Phantasien für Wachstum speisen sollen.

Ihr MAVEST TEAM

KONTAKT

MAVEST GmbH

Churerstrasse 35

CH-9470 Buchs SG

FON: ++41 81 51 101 81, FAX: ++41 81 51 101 87

Handelsregister: CH-320.4.068.620-6

www.mavest.ch

MAVEST ist ein unabhängiges, inhabergeführtes Schweizer Finanzunternehmen mit ausgeprägtem Eigenhandel. MAVEST bietet seinen Mandanten individuelle, maßgeschneiderte Handelsstrategien und eine transparente Umsetzung der vereinbarten Lösungen.

Kursentwicklungen zum Wochenbericht 10.10.- 14.10.2011 (41. KW 2011)

	Kurs	YTD	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
DEISEN					
EUR/USD	1,3878	4,42%	3,80%	0,61%	-0,70%
GBP/USD	1,5819	2,56%	1,99%	0,20%	-1,06%
EUR/CHF	1,2372	-0,42%	-0,15%	2,40%	-7,67%
USD/JPY	77,2125	-5,28%	0,90%	0,58%	-5,19%
AKTIEN					
EURO STOXX 50	2.370	-15,63%	4,96%	9,26%	-16,81%
DAX30	6.007	-13,70%	5,14%	7,06%	-8,09%
DJIA	11.632	0,68%	4,88%	1,18%	5,26%
ROHSTOFFE					
BRENT OIL(USD)	114,69	22,01%	8,40%	2,35%	38,70%
GOLD (USD)	1.680	19,01%	2,63%	-7,05%	22,77%

Daten abgefragt am 15. Oktober 2011. Angaben ohne Gewähr. Berechnungen auf Basis der angegebenen Kurse, die teilweise fortlaufend notieren. Abweichungen von den offiziellen Schlusskursen sind möglich.

DISCLAIMER

Wichtig ist uns: Auf keinen Fall sollten Leser aus unseren Bemerkungen und aus den manchmal etwas launigen Kommentierungen Rückschlüsse auf unsere gemachten und schon gar nicht auf künftige Handelsentscheidungen von MAVEST ableiten. Für uns gilt: Der Markt zeigt uns die Richtung. Bis dahin sind wir schwebend unentschieden. Selbstverständlich sollte niemand sich durch diesen Kommentar oder andere Hinweise auf unserer Homepage aufgefordert fühlen, auf den Kapitalmärkten aktiv zu werden. MAVEST lehnt jegliche Verantwortung für etwaige Kapitalverluste von Lesern dieser Kommentare ausdrücklich ab. Zu unserem Grundverständnis gehört es, dass Engagements an den Kapitalmärkten immer durch freie Investoren auf eigenes Risiko erfolgen sollten.